

MARC FRIEDRICH

*Tolle*  
**BESCHERUNG**  
WEIHNACHTEN & CORONA



IMPRESSUM | HERAUSGEBER: LESEPLATZ.DE / EISENWEG 2, 58540 MEINERZHAGEN / ARTIKEL-NR. 184913  
BILDNACHWEIS © BY UNSPLASH.COM: S4-WALDEMAR BRAND / S5-LITTLE PLANT / S6-KRAKENIMAGES / S8-S17-ANNIE SPRATT / S11-MARKUS SPISKE /  
S12-DOLLAR GILL / S14-THOMAS DUMORTIER / S19-WOUT VANACKER / S20-JESS BAILEY / S21-KARI SHEA , DAVID EVERETT / S23-OSMAN RANA

# ABSTAND HALTEN!

Wer hätte vor einiger Zeit geahnt, dass dieser Ausruf so eine Relevanz für unser Leben bekommen würde? Kannst du etwa vorher den Begriff „Social Distancing“?

Die letzten Monate haben viele Fragen aufgeworfen. Es hat sich herausgestellt, dass unsere Welt weitaus fragiler ist, als wir geahnt haben. Wer hätte gedacht, dass die Weltwirtschaft von einem Virus in die Knie gezwungen wird? Plötzlich sind viele Menschen in Angst und Verzweiflung. Zu allem Übel wurden

auch trostspendende Gemeinschaften stark eingeschränkt. Jetzt liegen einige Monate Pandemie hinter uns. Und jeder hat's allmählich satt. Einsamkeit, Frustration und Wut, aber auch Lethargie stellen sich ein. In solchen Situationen stellen Menschen sich für gewöhnlich die Frage: „Was ist eigentlich mit Gott?“ Gute Frage! Bekommt er es überhaupt mit? Ist er womöglich daran Schuld? Hier möchte dieses Heft einhaken und wenn möglich einige Denkipulse geben.



# SOCIAL DISTANCING



Abstand halten! Und was ist mit Weihnachten? Wir ahnen schon, dass hier viel mehr auf dem Spiel steht als bloß der Verlust von Glühwein und Weihnachtsmarkt. An Weihnachten kommen Familien und Freunde gern zusammen! Dafür ist es ja auch gedacht – es soll die zusammenführen, die zusammen gehören. Leider ist es ungewiss, ob wir dieses Weihnachtsfest in Geselligkeit feiern können. Die gut gemeinten Vorsichtsmaßnahmen werden die ein oder andere Familie auf Abstand voneinander halten.

Und Gott? Hält er auch Abstand? Warum fragen wir eigentlich immer nur nach ihm, wenn es uns schlecht geht? Und warum sind es eher vorwurfsvolle Fragen und nicht erwartungsvolle Hilfesuche? Schweigt Gott? Man könnte wirklich meinen, es besteht tatsächlich ein Abstand zwischen Gott und den Menschen!



# BAUM IN DER MITTE

Bei Fragen über Gott und die Welt ist die Bibel seit jeher die verlässlichste Informationsquelle. Gleich am Anfang lesen wir, dass Gott das Universum, die Welt und den Menschen geschaffen hatte – und alles war sehr gut (1. Mose, Kapitel 1 und 2). Doch unmittelbar danach erfahren wir von Leid, Schmerz und Tod. Wie kam es überhaupt dazu? „... die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mit-

te des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist! Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß.“

1. Mose 3,1-6

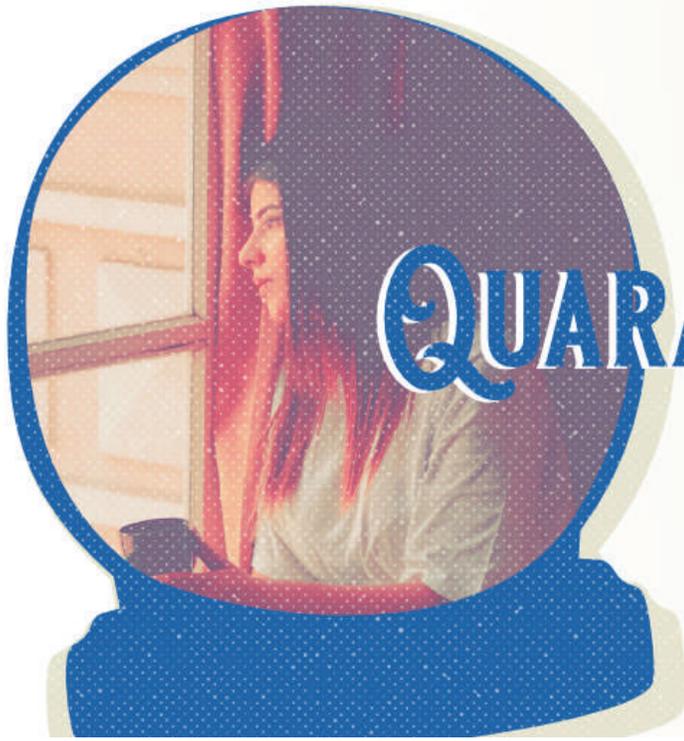
Das Gebot, das die ersten Menschen hier brachen, war die einzige Regel, die Gott gegeben hatte. An der Reaktion Gottes können wir viel über ihn lernen. Er verfluchte die Schlange und den Erdboden und gab die ganze Schöpfung, damit also auch dich und mich, der Endlichkeit preis. Die Folge: Alle müssen sterben! Und mehr noch: Wir befinden uns auf Abstand zum lebendigen Gott. Warum? „So schickte ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war. Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.“ 1. Mose 3,23.24 Der Mensch wurde nicht nur aus dem Garten vertrieben, sondern auch daran gehindert, zurückzukommen! Seitdem ist Gott auf Abstand zu den Menschen gegangen! Er ist es „... der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann ...“ 1.Timotheus 6,16

Gott sagt: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!“ 2.Mose 33,20

Warum musste er zu uns auf Abstand gehen? Er kann nicht mit uns sein, weil er gut ist! Ja, du hast richtig gelesen.

Gott kann nicht bei uns sein, weil er gut ist. Der Abstand ist in Gottes Wesen begründet: „Niemand ist gut als Gott allein!“ Markus 10,18b





Da Gott **gut** ist, wird uns Menschen zum unüberwindbaren Hindernis und zwar aus einem schlichten Grund: Wir sind **schlecht**. Um Missverständnissen vorzubeugen: Wenn Gott sagt, dass er gut ist, dann heißt das makellos, perfekt und ohne einen Hauch vom Bösen. Uns wird klar, dass wir in dieser Güteklasse kein Siegel bekommen. Aber eben nur dieses voll-

kommene Gütesiegel würde uns Gemeinschaft mit ihm ermöglichen.

Wir sind zu manchem Guten fähig und ich wünsche mir selbst, viel Gutes zu tun. Menschen in Not zu helfen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen oder einfach für andere da zu sein – das sind lauter gute Dinge. Leider verändern sie in keiner Weise unseren (Ab)Stand zu Gott! „Wir sind ja allesamt geworden wie Unreine und alle unsere Gerechtigkeit wie ein beflecktes Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsere Sünden trugen uns fort wie der Wind.“ Jesaja 64,5.

Unser böses Denken, unsere bösen Worte und unsere unzähligen bösen Taten machen es uns unmöglich, Gott zu gefallen. Unsere Sünden distanzieren uns von Gott. Wir sind auf Abstand zu ihm: „Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da

ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!“ Römer 3,12.

Jesus Christus bestätigt es:

„Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.“ Markus 7,21-23.



Diese Worte treffen den wunden Punkt. Jesus setzt nicht bei den bösen Taten an, sondern bei der Gedankenwelt. Aus dem Herzen der Menschen kommen böse Gedanken! Was wäre, wenn jeder von uns einen Bildschirm auf der Stirn hätte, der die Gedanken ungefiltert abbilden würde? Keiner will das! Das beweist, dass unsere Gedankenwelt infiziert ist. Deshalb können wir Gott nicht nahen. Wir sind auf Abstand zu ihm!

# DIE LÖSUNG

Wie geht Gott mit der ganzen Situation um? Ist Abstand auf Dauer (s)eine Lösung? Das fragen wir uns in Zeiten von Corona! Gott hat darauf keine Frage – er hat eine Antwort! Von Anfang an hatte er einen Plan. Gott geht es wie uns, er will keinen Abstand. Er will Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen, mit dir und mit mir! Gott möchte diese Abstandsregel beseitigen.

Stellen wir uns mal ein prunkvolles Schloss vor mit wunderschönen Böden und wertvollen Teppichen. Was würde der Hausherr davon halten, wenn seine Gäste mit Schuhen voller Dreck und schmutziger Kleidung das Schloss betreten würden? Das geht natürlich nicht! Weniger denkbar ist es, dass wir mit all unseren Sünden zu Gott kommen können. Denn das Böse, das uns anhaftet ist nämlich tödlich: „Der Lohn der Sünde ist der Tod ...“ Römer 6,23a.



Gott konnte seine Heiligkeit nicht zugunsten der Liebe beiseite tun. Es wäre nicht gerecht, Schuldige einfach freizusprechen! Wegen seiner Heiligkeit muss er Gerechtigkeit walten lassen. Die Menschheit sitzt auf der Anklagebank und hört ihr Urteil: „Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit, ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, und den Weg des Friedens kennen sie nicht. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen. Wir wissen aber, dass das Gesetz alles, was es spricht, zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei!“ Römer 3,12-19.



Wie viele böse Worte gehen über unsere Lippen? Gott vergisst keines von ihnen. Sein Urteil lautet klar und deutlich: Schuldig! Selbst diejenigen, die niemanden umgebracht haben und auf Sitte, Anstand und Moral achteten, können diesem Gericht nicht entgehen. Gedanken und Worte verurteilen uns. Jeder ist schuldig vor Gott!

Hier kommt Weihnachten ins Spiel! Der gute, aber ebenso auch heilige und gerechte Gott hat einen Ausweg. Es gibt eine Möglichkeit, den Abstand zu Gott außer Kraft zu setzen und ihm nahe zu kommen. Der Retter Jesus Christus ist geboren, um den Abstand zum Menschen aufzuheben. Seine Geburt wurde mit diesen Worten angekündigt: „Denn heute in der Stadt Davids (Bethlehem) der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr“ Lukas 2,11.

Warum kam Jesus Christus auf die Welt? Es musste ein Retter kommen! Dieser musste Licht in die schreckliche Situation bringen, damit wir Menschen überhaupt realisieren, in welcher gefährlichen Lage wir uns befinden, „Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten“ (Römer 3,23). Jesus Christus kam, um unsere Rechnung zu bezahlen, unsere Strafe zu tragen und um für unsere Schuld zu sterben – damit wir ewig leben können. Der wohl bekannteste Satz der

Bibel lässt uns aufatmen: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat“ Johannes 3,16.

# GESCHENKE!



# WEIHNACHTEN



Darum gibt es Weihnachten. Es ist der Feiertag, an dem wir Gott danken können, dass er uns ganz nahe gekommen ist, trotz des bestehenden Abstands. Mehr noch: Gott hat einen sicheren Fluchtweg geschaffen, damit Menschen eine ewige Beziehung zu ihm erreichen. An Gott glauben und das Vertrauen auf ihn setzen – das ist der Schlüssel aller Hoffnung. Diese Hoffnung bündelt sich in dem einzigartigen Mann, der vor ca. 2000 Jahren als Kind in einer Krippe lag.

„Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ Johannes 1,12

Ist in deinem Leben Raum für Jesus? Du kannst ihn heute noch aufnehmen. Er wartet auf dich. Wenn du dazu bereit bist, ihm deine Schuld zu bekennen, wirst du erfahren, wie wahr folgender Bibelvers ist: „**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!**“ Johannes 14,6.

Wenn du Jesus kennst, dann bist du durch ihn in abstandsfreier Gemeinschaft mit Gott! Das wünsche ich dir von Herzen!

Das mit Abstand  
herausragendste Ereignis  
der Weltgeschichte:

**WEIHNACHTEN!**

Und ... was ist mit Corona?

LESEPLATZ.DE



9 783947 602131